

Mit offenem Mund und großen Augen

Kinder entdecken mit Heinrich Klug im bosco Mozarts Welt

Gauting – Wolferl war acht Jahre, als er seine erste Sinfonie komponierte. Den Achtjährigen, die zu Beginn alle aufstehen dürfen, traut Kinderkonzert-Initiator und Moderator Heinrich Klug zwar nicht gleich eine ähnliche Mozartsche Genialität zu, aber kräftig mitsingen dürfen sie genauso wie alle anderen im voll besetzten Don-Bosco-Saal. Als Motto für diesen ziemlich lang dauernden Konzernachmittag hat Klug diesmal „Mozart für Kinder“ mitgebracht.

Mit Kostproben aus Mozarts Sinfonien und der „Zauberflöte“ wollen Münchner Philharmoniker-Kollegen des ehemaligen Solo-Cellisten Klug, Akademie-Absolventen des renommierten Orchesters, Nachwuchsmusiker des Odeon-Jugendorchesters und „Jugend musiziert“-Preisträger die Klangwelt des berühmten Tonschöpfers schmackhaft machen. Das Procedere der Konzerte ist bereits bekannt. Klug hat für seine jahrelange pädagogische Arbeit nicht nur

verdienstvollste Meriten erhalten, sondern natürlich auch viele Fans in den Reihen von Eltern und Großeltern gesammelt.

Wenn er den Einsatz gibt, dürfen alle mitmachen: singen, klatschen, stampfen, aufstehen, hinsetzen. Vorsichtshalber sorgt er auch schon für den Nachwuchs am Pult, drei mutige Mädels dürfen das kleine Kammerorchester anleiten. Runter – rüber – rauf und zack-zack, sitzen im Saal lauter kleine und große Dirigenten im Dreivierteltakt. Vorwissen setzt die Moderation von Klug dabei durchaus voraus. Was eine Tonleiter, ein Konzertmeister, eine Variation bedeutet, nimmt er als selbstverständlich. Für die kleinsten Besucher ist das schon reichlich schwierig. Wer sich da noch nicht so auskennt, kann sich aber einfach ganz auf seine Ohren verlassen, denn es kommen lauter wunderbare kleine Mozart-Highlights zu Gehör.

So macht es auch der drei-

jährige Noam, der mit seinen Großeltern gekommen ist. Auf dem viel zu riesigen Stuhl sitzt er wie angewurzelt, und zwar das ganze Konzert hindurch. Völlig versunken in die Musik folgt er mit vor Staunen offenem Mund und großen Augen ausschließlich dem Geschehen auf der Bühne.

Auf Flügel und Geige

Mit fünf hat Wolfgang Amadeus überhaupt das erste Stück Musik, ein Menuett, geschrieben. Da kommt dann prompt ein kleines Multitalent auf die Bühne, Cora-Lynn Hengel spielt den Tanzsatz nämlich nicht nur am Flügel, sondern auch souverän auf ihrer Geige. Als Mozart verkleidet mit weißer Perücke und Lackschühchen bietet die selbstbewusste junge Virtuosin Carla Schallerer das Rondo aus dem A-Dur Violinkonzert, während ihr Bruder Ferdinand im Orches-

ter hingebungsvoll seiner Spielfreude am Cello freien Lauf lässt. Einfühlsam, mit flinken Fingern musizieren auch die Großen mit, wie Pianistin Magdalena Haubs, pfiffig die drei singenden Knaben Markus Ücker, Adrian Spingler und Niklas Fischer im Schlafanzug-Kanon „Bona nox“.

Im zweiten Teil reist man ins Land der „Zauberflöte“. Rasch hat sich da Sebastian Myrus als Vogelfänger Papageno, Bonbons und gute Laune verteilend, in die Kinderherzen geschmuggelt, flirtet augenzwinkernd mit den hübschen Mamas. Und als ihm seine schöne Papagena, die charmante Sopranistin Monika Lichtenegger, abhanden kommt und er voll Verzweiflung auf sein Ende zählt, kommt die „drei“ mit beherzter Kinderstimme laut aus dem mit fiebernden Publikum. Wie leicht sich mit Musik die Kinderherzen aufschließen lassen, zeigt am Ende der lang anhaltende große Beifall.

DOROTHE FLEEGE

MM 1.2.2011